

II. Botanische Notizen.

1. Botaniker und botanische Anstalten in Leipzig.

(Bericht eines Reisenden).

Leipzigs reger Sinn für Künste und Wissenschaften ist bekannt, und ich theile hier daher bloß einige Bemerkungen mit, welche ich in Bezug auf die Botanik daselbst gemacht habe.

Daß die Botanik in der neuern Zeit, auch hier starke Fortschritte gemacht, und zahlreiche und eifrige Verehrer gefunden hat, davon zeugen die vielen schönen Gärten der Vorstädte, wo sowohl einheimische, als ausländische Pflanzen mit Liebe und Sorgfalt gepflegt werden.

Der zur Universität gehörige botan. Garten, welcher unter dem würdigen und verdienten Hrn. Dr. und Prof. Schwägrichen steht, ist Ihnen aus frühern Nachrichten bekannt, daher ich ihn, so wie alles, was ich schon in der Flora über Leipzig gelesen habe, übergehe.

Der Breitersche Kunst- und Handelsgarten, welcher, wie ich sah, auch als ein öffentlicher Lustgarten benutzt wird, enthält eine recht hübsche Sammlung von Glashauspflanzen. Der Herr Hofgärtner Breiter ist ein thätiger unternehmender Mann, und wenn seine Unternehmungen auch größtentheils auf Speculationsgeist beruhen, so kann eine ausgedehntere Verbreitung von Gewächsen doch nicht anders, als förderlich auf die

Wissenschaft zurückwirken. Lobenswerth ist die Einrichtung seiner im freyen ausdauernden Staudengewächse, welche seit zwei Jahren alphabetisch geordnet und numerirt, den größten Theil des Gartens einnehmen, und beinahe die Zahl von 4000 Arten ausmachen mögen.

Als einen der eifrigsten Verehrer der Botanik lernte ich den königl. sächs. Kammerrath, Hrn. Gottlob Frege kennen, welcher nicht nur in zwei schönen Gärten, einen in der Stadt, den andern auf seinem, eine Stunde von Leipzig entfernten Landgute Altnauendorf, eine reiche Sammlung in- und ausländischer lebender Pflanzen cultivirt, sondern auch außerdem noch Besitzer eines ansehnlichen Herbarii und einer bedeutenden botanischen Bibliothek ist, in welcher die größten englischen Kupferwerke, ferner Redouté Liliacées, Waldst. und Kit. pl. rar. Hung. und andere Seltenheiten der ältern und neuern Zeit, wichtig sind; seine Kenntnisse in dieser Wissenschaft sind sehr gründlich und seine Gärten zeichnen sich eben so sehr durch Eleganz im Aeufßern, als durch wirklichen innern Reichthum aus. Hr. Kammerrath Frege erhält alljährlich mehrere Sendungen lebender Pflanzen aus Nordamerika, und nur dadurch ist der Reichthum, der in seinen Gärten vorhandenen nordamerikanischen Flora zu erklären.

Nicht minder ehrenvolle Erwähnung verdie-

nen die Gärten der Hrn. Foerster, Vogel, Salomo etc. wo ich viel schöne und seltne Gewächse sah, und deren Besitzer Kenntnise und Geschmack vereinigen.

Im Garten des Hrn. Foerster ist die vortreffliche Haltung der Neuholländischen und Capischen Gewächse das Anziehendste; ich habe kaum irgendwo so üppig und dabei gesund aufgewachsene Pflanzen gesehen; die Erziehung der Haiden (*Ericae*) und anderer schwer zu erziehender Gewächse glücken Hrn. Foerster ganz vorzüglich.

Der Garten des Banquier, Hrn. Wilhelm Reichenbach, hat in mehr als einer Hinsicht, besonderes Interesse für mich gewonnen. — Früher unter dem Namen Richters Garten bekannt, hatte er das Schicksal, daß zur Zeit des Schlachtgetümmels in Leipzig, im Jahr 1813, nach Sprengung der Brücke des ranstädter Thors, der größte Theil des französischen Heeres durch denselben retirirte, wodurch natürlich dieser sonst recht hübsche Garten in eine traurige Einöde verwandelt wurde. — Im Jahr 1814 kaufte denselben der jetzige Besitzer Hr. Reichenbach, welcher ihn schnell, wie durch einen Zauberschlag, zu einer der schönsten Zierden der Stadt erhob. Die Zahl der vortrefflichsten Staudengewächse, die ich zum Theil noch blühen sah, und welche Hr. Reichenbach mit rastloser Thä-

tigkeit aus allen Weltgegenden herbeizuschaffen weiß, ist sehr bedeutend; überhaupt sind alle Parteen in diesem Garten so geschmackvoll, daß kein Fremder, auch ohne Pflanzenkenner zu seyn, Leipzig verläßt, ohne diesen herrlichen Garten besucht zu haben.

Ein schönes Arboretum befindet sich in dem Garten der Mad. Lampe, vor dem grimmaischen Thore, unter der Leitung des Hrn. Hanisch, welcher auch als billiger und gewissenhafter Handlungsgärtner gerühmt wird.

Indefs, nicht blos durch Anlegung schöner Gärten und Gewächshäuser beurkundet Leipzig seine Neigung zur Botanik; sondern auch Männer, die keine Gelegenheit haben, lebende Pflanzen zu hegen, huldigen dieser Wissenschaft mit seltner Vorliebe. Ein Beweis davon ist der Verein, welchen mehrere Freunde der Botanik unter dem Namen botanische Assemblée gebildet haben. Da ich das Vergnügen hatte, in diesem angenehmen Cirkel eingeführt zu werden, so theile ich noch einiges über dessen Zweck und Einrichtung mit.

Der Hauptzweck dieser Gesellschaft ist, theoretische und practische Erlernung gründlicher Kenntnisse der Pflanzenkunde; in dieser Absicht versammelt sie sich wöchentlich zweimal in dem oben erwähnten Reichenbachischen Garten, wo der (damals noch anwesende,) verdienstvolle

Hr. Prof. Dr. Reichenbach in gehaltvollen Vorträgen die eben blühenden Pflanzen gründlich und ausführlich erklärt, vorher aber von den Hrn. Theilnehmern nach Willdenows Enumeratio, Persoon und andern Werken zur Uebung zergliedern und bestimmen läßt.

Als die eifrigsten Theilnehmer dieses Vereins lernte ich die Herren Kammerrath Frege, Banquier Reichenbach, Kaufmann Gerhard und Zettel, Baumeister Siegel, und Buchhändler Hofmeister kennen, mehrere andere Mitglieder, deren zusammen 15 sind, schienen weniger thätigen Antheil zu nehmen.

Die Herren Gerhard und Zettel haben für die kurze Zeit, wo sie der Botanik huldigen, schon recht ansehnliche Herbarien aufgestellt, und fahren mit rühmlichen Eifer fort, sowohl ihre Kenntnisse, als ihre Sammlungen zu vermehren. Hr. Gerhard, welcher sich erst seit Kurzem der Flora ergeben, befließigte sich bei Anlegung seiner Sammlung einer großen Eleganz, welche dem Anfänger allerdings empfehlungswerth ist; Hr. Zettel hatte schon mehrere Jahre gesammelt und zeigte mir mit vieler Bereitwilligkeit sein auch mit Alpenpflanzen ziemlich gut versehenes Herbarium.

Zu den schönsten Früchten meiner Reise zähle ich die Bekanntschaft mit den genannten eifrigen Verehrern unserer Wissenschaft, die lie-

bevolle Aufnahme und die bereitwillige Güte, womit mir dieselben ihre Schätze zeigten, und davon mittheilten.

Wie angenehm mir die persönliche Bekanntschaft des Hrn. Prof. Dr. Reichenbach gewesen ist, kann ich Ihnen nicht genug sagen; möge mir derselbe seine Freundschaft, wovon er mir während meines Aufenthalts in Leipzig, ungeachtet seiner beschränkten Zeit, so große Beweise gegeben hat, ferner erhalten! Aufser dem Prachtwerke der Monographie der Gattung *Aconitum*, wovon ich seine Zeichnungen und Abdrücke, mit freudiger Bewunderung sah, dürfte noch manches aus der Hand dieses thätigen Mannes zu erwarten seyn, wenn ihn seine Verhältnisse mehr den Wissenschaften überliessen; da ihn ein reiches Herbarium und eine ausgewählte Bibliothek unterstützt. Eine *Flora Saxonica*, die ich von ihm im Manuscript sah, und worüber derselbe vorläufig Vorlesungen hielt, schien mir reich an neuen und wahrhaft nützlichen Bemerkungen. — Seine Sammlung für die Gattung an *Aconitum* und *Delphinium* ist in Rücksicht der Eleganz und des Reichthums wahrhaft einzig, denn gegen Tausend Exempl. *Aconita* in einem einzigen Herbario, von den allerseltensten Arten, mehrere Exemplare aus den entferntesten Gegenden der Erde beisammen zu sehen, machte einen ganz eigenen Eindruck auf mich, und nur diese Hülf-

mittel können ein so wichtiges Unternehmen begünstigen. —

Noch sind aufser dem Ihnen als Mykolog rühmlichst bekannten Hrn. Dr. Kunze, dessen Mitarbeiter Hr. Dr. Schmidt, nicht mehr in Leipzig, sondern in Jena ist, wo ich dessen angenehme und lehrreiche Bekanntschaft zu machen, kurz vorher das Glück gehabt hatte, mehrere andere Botaniker daselbst, von deren Thätigkeit viel für die Wissenschaft zu erwarten ist, und deren Namen mir zum Theil als Mitglieder jener Gesellschaft schon bekannt waren, es sind die Hrn. Dr. Radius, Pohl, Pöppig, Grebel und Schubert, deren ersterer, wie ich hörte, ein ungemein guter und genauer Botaniker ist, und an einem wichtigen Werke arbeitet.

Hr. Dr. Grebel hat sich besonders mit Carpologie und den natürlichen Verwandtschaften der Gewächse, die Herren Dr. Pöppig, Pohl und Schubert aber, mit gründlicher spezieller Untersuchung, und zwar letzterer mit besonderer Vorliebe mit der Cryptogamie beschäftigt.

Noch wurde die Ankunft des eifrigen Botanikers Hrn. Ditmarsch von Dresden erwartet, welcher, wie mir Hr. P. R. sagte, durch eifriges Sammeln und Unterscheiden der Gewächse in der Dresdner Gegend, Verdienste um die Flora von Sachsen hat.

Auch ist es ein sehr schönes Zeichen der

Zeit, daß sich hier, wie ich überall hörte, die jungen Pharmaceuten, recht mit Liebe der botanischen Wissenschaft befließigen. Auf diese Weise wird es wohl auch für die Zukunft nie an Priestern in Florens Tempel fehlen.

2. *Bupleurum subovatum* Link; ein Beitrag zur Flora germanica.

* In Ländern, wo der Weinbau die Menschen vorzugsweise beschäftigt, wird in der Regel die Cultur anderer Gewächse vernachlässigt; daher gehören z. B. Getreidefelder in der Gegend von Triest zu den Seltenheiten *) und wenn man dennoch einige antrifft, so strotzen sie von Unkräutern (Flora 1820 p. 742), worunter sich aber viele Seltenheiten befinden, wie nachstehendes lehrt. Am Tage vor meiner Abreise von Triest machte ich noch eine Excursion nach Saule in Begleitung der Hrn. von Hildenbrand und Rutte, die mehr ein geselliger Spaziergang, als ein botanischer Ausflug seyn sollte, weil ich doch nichts mehr einlegen konnte. Ein einzelnes Exemplar von einem *Bupleurum* welches am Wege stand, fesselte gleichwohl unsere Aufmerksamkeit, da wir nicht unterscheiden konnten, ob es als *B. longifolium* oder rotundi-

*) Arva et Agri prorsus absunt, sed vineae eo copiosiores plerumque muris siccis circumdatae ex arboribus variis ornatae extant. Bartling de littorib, ac Insul. mar. liburnici pag. 31.

folium anzusehen sey. Dieser Umstand war hinlänglich, um meine Neugierde zu erregen, und ich machte mich Nachmittags auf, um sie zu befriedigen. Da kam mir ein Ackerfeld vor, welches ganz mit dieser Pflanze bewachsen war, wovon ich eine Anzahl sammelte, und Hrn. v. Hildenbrand mit der Bitte übergab, sie für mich einzulegen, weil sie mir fremdartig vorkamen. Vor einigen Tagen fand ich in R ö m e r und Schult. Syst. vegetab. Bupl. subovatum Link verzeichnet und alle angegebenen Umstände auf die Triestiner Pflanze passend, wozu besonders der *caulis decumbens* gehörte, so wie der Umstand, daß Hr. Dr. v. Portenschlag dieselbe Pflanze „in agro spatatino und in insula Lerina“ gesammelt hatte. Nicht lange nachher erhielt ich ein Schreiben von gedachten Hrn. v. Hildenbrand, worin folgende Stelle vorkam. „Das *Bupleurum*, welches Sie hier gesammelt, und ich getrocknet habe, ist nicht *longifolium*, denn es fehlt das *involucrum universale*. Es ist aber dennoch sehr von *rotundifolium* verschieden, theils durch die *folia ovato-lanceolata*, theils durch die stärkere *Ramification* und dem *Habitus* der ganzen Pflanze, so wie die regelmässig nur aus 3 Strahlen bestehenden Dolden, während *B. rotundifolium* deren bis 7 und nie 3 an einer ganzen Pflanze hat. Scopoli scheint nach seiner Diagnose, diese Pflanze gekannt zu haben; er er-

wähnt ihrer bei rotundifolium.“ Diese Briefstelle läst keinen Zweifel übrig, das wir eine neue Pflanze für die Flora germanica gewonnen haben; ein Umstand, auf welchen ich einen grossen Werth setze, und daher die Verf. der Flora germanica Berücksichtigung empfehle, mit der gelegenheitlichen Bitte, das sie die Diagnosen nach systematischen Grundsätzen stellen möchten. Es ist doch traurig, zu bemerken, das sogar in dieser Hinsicht die Botanik im 19ten Jahrhundert noch in der Kindheit liegt.

Dr. Hoppe.

III. Ankündigung.

Unterzeichnete haben sich zufolge des Wunsches mehrerer Botaniker entschlossen, solche Pflanzen, welche im Auslande entweder gar nicht, oder doch sehr selten vorkommen, und welche die Unterzeichneten in Ungarn, Croatien und Siebenbürgen zu sammeln, Gelegenheit hatten und haben werden, in schönen, guten und wo möglich vollkommenen getrockneten Beispielen faszikelweise herauszugeben. Ein solcher Faszikel enthält immer 60 verschiedene, wild gewachsene Pflanzen zwischen Druckpapier und zweien Pappdeckeln, so, das selbe jeder Gelegenheit anvertraut werden können. Die Pflanzen sind mit Devisen versehen, auf welchen systematische Namen, Standorte und Blüthezeit angemerkt sind. Wegen der Güte und Vollkom-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung](#)

Jahr/Year: 1821

Band/Volume: [4](#)

Autor(en)/Author(s): Hoppe David Heinrich

Artikel/Article: [Botanische Notizen 132-141](#)